



Orthopäde Peter Schäferhoff hat Niklas (l.) und Konstantin operiert und ihnen zu neuer Beweglichkeit verholfen.

BILD: GRÖNERT

Neuer Puffer im Kniegelenk

Meniskus eines Spenders gibt jungen Patienten Beweglichkeit zurück

Arzt arbeitet mit ungewöhnlichem Operationsverfahren, um schmerzhafter Arthrose vorzubeugen.

VON BEATRIX LAMPE

Niklas Kusenberg spielt gern Fußball – und wie die meisten Teenager hat er beim Sport nicht an ein schwerwiegendes Verletzungsrisiko gedacht, bis ihm vor zwei Jahren bei einem Luftsprung der Außenmeniskus riss. Für den damals 15-Jährigen war danach erst einmal Schluss mit Sport: Ein solcher Schaden im Knie führt zu beträchtlicher Bewegungseinschränkung, und weil der Puffer im Gelenk fehlt, kommt es auf die Dauer zu erheblichen Knorpelschäden, die in späteren Lebensjahren fast unweigerlich eine schmerzhaft Arthrose nach sich ziehen.

„Eine solche Perspektive konnte ich mir für meinen sportlichen Sohn überhaupt nicht vorstellen“, sagt Niklas' Mutter. Die Alternative: Ein Transplantat, das in der Klinik am Mediapark mit einer in Deutschland noch sehr ungewöhnlichen Operation in Niklas' Knie eingefügt wurde.

Der Orthopädie-Facharzt und Sportmediziner Peter Schäferhoff hat die Methode bei seinem belgischen Kollegen Verdonck studiert

und inzwischen drei jungen Meniskus-Patienten mit Transplantationen zu neuer Beweglichkeit verholfen. „Bei einem so jungen, sportlichen Patienten sollten Ärzte bereit sein, auch andere als die konventionellen Wege zu beschreiten“, sagt der Mediziner. Ein künstlicher Meniskus-Ersatz, wie von manchen Ärzten zur Therapie bei Innenmeniskussschäden verwendet, sei für die Außenmeniskusverletzung nicht infrage gekommen. Hingegen sah Schäferhoff gute Aussichten, mit einem von einer Gewebebank bereitgestellten Meniskus die Verletzung dauerhaft zu kurieren. „Das gilt für jüngere Patienten, bei denen noch keine arthrosebedingte Abnutzung und keine Instabilität des Kniegelenks vorliegt“, sagt der Arzt einschränkend.

In Niklas' Fall dauerte es etliche Wochen, bis mit Unterstützung des Europäischen Transplantationskoordinationszentrums (Eurotransplant) in Leiden/ Niederlande ein geeigneter Spender-Meniskus aus den USA bereitstand. Ergänzend wurde Knorpelsubstanz des jungen Patienten vermehrt. Bei der gut zweistündigen Operation im Januar 2007 wurde das menschliche Er-

satzgewebe (Allograft) zunächst vom Knochen abgelöst, dann konnte das halbmondförmige Gewebe transplantiert und mit kleinen Knochenstiften im Knie des jungen Patienten befestigt werden. Etwa anderthalb Dutzend Fäden fixierten die Außenseiten des Ersatzmeniskus.

„Nach wenigen Wochen, in denen ich an Krücken gehen musste, konnte ich das Knie schon wieder bewegen, danach habe ich mit gezieltem Krafttraining begonnen“, zeigt sich Niklas begeistert vom beweglichen Leben, das ihm das Transplantat ermöglicht. Entgegen dem medizinischen Rat Dr. Schäferhoffs spielt der Junge inzwischen sogar wieder Fußball.


Ähnlich wie dem jetzt 17-Jährigen erging es dem 13-jährigen Konstantin Schulz, der schon im frühen Kindesalter Knieprobleme hatte. „Bereits als Dreijähriger konnte er das Bein nicht mehr strecken“, schildert seine Mutter. Ein erster Eingriff, bei dem der gerissene Außenmeniskus genäht wurde, brachte dem Jungen nur ein Jahr Erleichterung. Mit der zunehmenden Unbeweglichkeit wollten Konstantin und seine Familie sich aber nicht abfinden und entschlossen sich auf Schäferhoffs An-

raten gleichfalls zu der noch ungewöhnlichen Operation.

Weil Konstantin außerdem einen Knorpelschaden im Knie hatte, musste zusätzlich zum Spender-Meniskus noch Knorpelgewebe ergänzt werden. Dazu wurde dem Jungen eigenes Knorpelmaterial entnommen und in einem Labor in Österreich vermehrt, damit es bei der Operation zur Verfügung stand. Auch Konstantin war „erstaunlich schnell“ wieder auf den Beinen, bestätigt seine Mutter.

Schäferhoff erwartet wegen des guten Erfolgs mit Spender-Menisken eine Zunahme solcher Operationen; allerdings gebe es in Europa anders als in den USA nur ein eingeschränktes Angebot an Spender-Gewebe; die Wartezeiten seien unter Umständen lang.

Leider könne auch nicht jeder Meniskus-Patient darauf hoffen, mit einem Spender-Implantat von Unbeweglichkeit und Schmerzen befreit zu werden. Patienten in höherem Lebensalter oder mit bereits spürbaren Folgeschäden im Kniegelenk könnten mit der modernen Operationsmethode nicht behandelt werden. Zudem gehört die Implantat-OP nicht zum Leistungskatalog der gesetzlichen Kassen.

 www.mediapark-klinik.de

Mit der Unbeweglichkeit nicht abfinden
KONSTANTIN